

Predigt am 22.11.2009 (Christkönigsfest Lj. B) - Joh 18,33b-38

I. *"Die Wahrheit ist unteilbar. Unheilbar hingegen ist der Hass der Welt gegen sie."*

Dieses wahre Wort stammt von Christian Heidrich, einem katholischen Theologen und Publizisten unserer Tage. Ihm verdanke ich auch die erstaunliche Entdeckung, dass Pilatus offensichtlich gar nicht mit einer Antwort auf seine berühmte Frage gerechnet hat: *"Was ist Wahrheit?"*. Denn es heißt: *"Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus...."* Der römische Statthalter verlässt den Raum, als wolle er seine Frage verlassen und ganz unumwunden demonstrieren, dass es gar keine Antwort geben kann auf die Frage nach einer letztgültigen Wahrheit. *"Latet omne verum - Verborgen ist alles, was wahr ist"*, heißt es bei dem Neuplatoniker **Porphyrus**. Ob Pilatus nicht auch dieser damals weit verbreiteten philosophischen und heute wieder ganz modernen skeptischen Überzeugung gewesen ist?: Es gibt sie gar nicht - und jedenfalls ist sie nicht erkennbar - die reine Wahrheit, auch nicht die religiöse Wahrheit! Es gibt sie nicht in Reinkultur: Die wahre Religion!

r> Im Gegenteil: Was ist nicht schon alles angerichtet worden im Namen der Wahrheit? Die heutige "Diktatur des Relativismus", vor der der Papst so eindringlich warnt, weil sie keine letztgültige Wahrheit mehr zulassen will: Ist sie womöglich nur die späte Gegenwehr gegen eine "Diktatur der Wahrheit", mit der die Religion die Menschen lange genug geknechtet und entmündigt hat?

II. *"Was ist Wahrheit?"* Beachten wir: Es geht nicht um die Wahrheit im landläufigen oder gar juristischen Sinne - als Richtigkeit, als Übereinstimmung von Wort und Wirklichkeit. Wenn das Johannes-Evangelium Jesus die hoheitsvollen Worte sprechen lässt: *"Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege...."* - geht es um etwas viel Grundsätzlicheres. Wenn das vierte Evangelium von "Wahrheit" spricht, dann geht es wahrlich um Alles oder Nichts. "Wahrheit" bedeutet hier das, was feststeht und für immer und ewig Bestand hat. Wahrheit - das ist die **Wahrheit und Wirklichkeit Gottes, die Jesus nicht nur verkündet, sondern geradezu verkörpert hat**. Die unbedingte, die ungeschuldete Liebe Gottes zu Welt und Mensch: Das (!) ist die Wahrheit, für die er bereit ist, den schmachvollen Tod am Kreuz zu erdulden. Das ist sie, die göttliche Wahrheit, mit der er den römischen Prokurator so sehr irritiert und in die Enge getrieben hat.

Die Wahrheit hat einen Namen und einen Inhalt und dieser lautet: GOTT! Nicht irgendein Allerweltsgott, sondern *"der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs"*, und von nun an der Gott und Vater Jesu Christi! *"Quid est veritas?"* Nimmt man die lateinische Version der Pilatus-Frage, lässt sich durch ein Sprachspiel sogar die Antwort der Frage selbst entnehmen. Denn man kann ein sog. Anagramm (griech: anagraphein = umschreiben, Buchstaben-Versetzen) daraus bilden, das lautet: *"Est vir qui adest- Es ist der Mann, der hier ist"*, der hier vor Dir, Pilatus, steht. Christus selbst ist die Wahrheit, *"der Weg, die Wahrheit und das Leben"*. Und diese Wahrheit ist nach wie vor all denen im Wege, die - wie Pilatus - eine Einschränkung und Infragestellung ihrer eigenen verliehenen, geliehenen Macht befürchten. Gott ist immer noch, immer dort im Weg, wo der Mensch in seinem "Omnipotenzwahn" (**H.E. Richter**) selber Gott spielen, sich an Gottes Stelle setzen will, wo bis heute die selbsternannten Menschheitsbeglückter keinerlei Beschränkung ihrer angemaßten Macht dulden wollen. Jetzt verstehen wir das Eingangszitat besser: *"Die Wahrheit ist unteilbar. Unheilbar hingegen ist Hass der Welt gegen sie."*

Die Wahrheit, dass der Mensch (nur) Mensch und dass Gott (allein) Gott ist, diese Wahrheit, für die Jesus vor Pilatus Zeugnis abgelegt hat, diese Wahrheit ist heute nicht zuletzt auch denen im Wege, die im Namen des Fortschritts und der Wissenschaft glauben, alles tun zu dürfen, was in ihrer Macht steht. Heute steht Jesus vor dem Tribunal des aufgeklärten, selbstherrlichen Menschen - noch immer wehrlos und scheinbar ohnmächtig wie die vielen, die mit ihm Zeugnis gaben von dieser Wahrheit und dafür bereit waren zu sterben. Überall, wo man diese Wahrheit zum Schweigen bringen will, weil sie die Allmachtsphantasien der Eigen-Mächtigen stört; überall, wo

Gottes Wort und Wille und Weisung missachtet und als Störfaktor empfunden wird; überall dort, wo die Kirche offen oder versteckt angegriffen wird, weil sie diese Wahrheit nicht preisgeben will - überall dort steht Jesus noch immer vor Pilatus: gezeißelt und mit der Dornenkrone, verspottet und der gottlosen Macht preisgegeben.

III. Der große Physiker und Philosoph **Carl-Friedrich von Weizsäcker** hat einmal vor einem interdisziplinären Auditorium folgende Worte gesprochen: *"Eines möchte ich den Theologen unter Ihnen sagen: Sie bewahren die einzige Wahrheit, die tiefer reicht als die Wahrheit der Wissenschaft, auf der das Atomzeitalter beruht. Sie bewahren ein Wissen vom Wesen des Menschen, das tiefer wurzelt als die Rationalität der Neuzeit. Der Augenblick kommt unweigerlich, in dem man - wenn alles Planen scheitert - nach dieser Wahrheit fragt und fragen wird."*

In diesem ungewöhnlichen Kompliment wird freilich die berechtigte Erwartung angedeutet, dass die Wahrheit des christlichen Glaubens dem Menschen (!) zugute kommen muss, weil sie ihm zutiefst entspricht. Es ist die Wahrheit vom gottverdankten und von Gott geschützten "Wesen des Menschen", die seine Menschenwürde unableitbar und deshalb unantastbar begründet. Umso entsetzlicher und unentschuldbarer ist es, dass der Wahrheitsanspruch des Christentums in den unseligen Epochen der Kirchengeschichte zu so viel Menschenverachtung, ja Menschenvernichtung geführt hat.

Es war immer ein Schlag ins Gesicht dieses Jesus von Nazareth, der da wehrlos und ohnmächtig vor Pilatus steht, wenn die Kirche zu Zwang und Gewalt gegriffen hat, um ihren Wahrheitsanspruch, in Wahrheit ihren eigenen Machtanspruch durchzusetzen. Nichtwahr?!: Wir hätten "bessere Karten" in der aktuellen Auseinandersetzung mit den gewaltbereiten Varianten des Islam, wenn die Kirche beherzigt hätte, dass die Wahrheit des Evangeliums nur im Respekt vor den Andersdenkenden und Andersgläubigen verkündet und verfochten werden darf. *"Jeder Verstoß gegen die Liebe ist ein Verstoß gegen die Wahrheit!"*, so sagt es der heutige Papst, der als vormaliger oberster Glaubenswächter der Kirche jedoch längst nicht immer diesem Grundsatz gefolgt ist.

Die Kirche ist nicht "im Besitz" der Wahrheit, sie wird "in der Wahrheit gehalten". (II. Vatik. Konzil). Es ist nicht ihr Verdienst und auch nicht ihre Leistung, wenn sie die "wahre" Kirche ist. Es ist Jesus Christus selber und der Beistand des Hl. Geistes, der sie in der Wahrheit hält. Sie darf daher zu keinen anderen Mitteln greifen, um ihre Wahrheit zu vertreten, als Jesus selbst sie angewandt hat: Mit der Wahrheit muss stets die Liebe einhergehen. Das Königtum Christi ist gewaltlos und wehrlos in dieser Welt; die Macht seiner Wahrheit will dem Menschen dienen und ihn nicht beherrschen!

"Unsere Sendung ist nicht, der Wahrheit Triumphe zu verschaffen, sondern für sie Zeugnis abzulegen." So hat es einmal der große französische Theologe und Jesuit **Henri de Lubac** im stillen Protest gegen eine doktrinäre, triumphalistische Kirche formuliert. Er hat aus eigener leidvoller Erfahrung nur mit eigenen Worten wiederholt, was Jesus getan und vor dem römischen Statthalter in die Worte gefasst hat: *"Dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist (lebt), hört auf meine Stimme."*

IV. Heute, am Fest Christi, des Königs, feiern wir, dass sich diese Wahrheit durchsetzen wird - nicht mit Gewalt, nicht mit den Machtmitteln dieser Welt. Nein, die Wahrheit ist selbst eine Macht, eine wahrhaft königliche Macht. Wäre es nicht so, würde man sie nicht so sehr fürchten und mit allen erdenklichen Mitteln zum Schweigen bringen wollen. Die Wahrheit ist und hat eine eigene Macht und sie wird sich durchsetzen, weil Gott selber diese Wahrheit ist. Dafür steht Jesus ein mit seinem Leben und Sterben, mit seinem Tod und seiner Auferstehung: Diese Wahrheit über Gott und über den Menschen ist der Kirche anvertraut. Sie zu bezeugen - mehr mit Taten als mit Worten, mehr mit Güte als mit Strenge, mehr mit Wohlwollen als mit Misstrauen - das ist ihr

Predigt am 22.11.2009 (Christkönigsfest Lj. B)

Auftrag überall dort, wo die Menschenwürde in Gefahr ist, weil der Gottesglaube sie nicht mehr schützt und vor der drohenden Aushöhlung bewahrt.

"Veritatis splendor - Der Glanz der Wahrheit". Mit diesen Worten hat 1996 Papst Johannes Paul II. seine zehnte Enzyklika überschrieben. Dieser Glanz liegt über dem letzten Sonntag im Kirchenjahr und will uns neu in ihren Bann ziehen. Auch und gerade, weil uns das heutige Evangelium Jesu Zeugnis für die Wahrheit in seiner Passion vor Augen stellt, dürfen wir sagen: *"Nicht wir haben die Wahrheit; die Wahrheit hat uns!"* - und ihren göttlichen Glanz zum Leuchten zu bringen, muss unsere "Passion", muss unsere "Leidenschaft" werden.

J. Mohr, SE. HD-Nord